

ANATOMY OF PRESENCE

27.09.2026–18.07.2027

Biografien der Künstler:innen:

Vivian Caccuri

Geboren 1986 in São Paulo, Brasilien.

Lebt und arbeitet in Rio de Janeiro, Brasilien.

Vivian Caccuri experimentiert mit Klang in ungewöhnlichen Kompositionen und berührt Themen wie Körper, Erinnerung und Geschichte. Sie schafft Situationen, die gewohnte Denk- und Handlungsweisen irritieren und kulturell geprägte Wahrnehmungsmuster hinterfragen. Zu den Materialien, die in ihren Installationen und Performances zum Einsatz kommen, gehören u.a. Stereoanlagen, Mikrofone, Lautsprecher, Kabel, Ketten, Netze, Glühbirnen und Kerzen. Ihre Werke reichen von zarten Textilien bis zu hoch expressiven Soundskulpturen.

Caccuri untersucht die skulpturale, soziopolitische und spirituelle Wirkung von Klang. Für sie wirkt er wie eine Membran, die Menschen in einer gemeinsamen Erfahrung verbindet und Interaktionen erzeugt – vergleichbar mit den vibrierenden Energien großer Zusammenkünfte, die Momente von Gemeinschaft erzeugen, sei es spirituell, intim oder kollektiv.

Ihre Arbeiten wurden in mehreren Einzel- und Gruppenausstellungen gezeigt, darunter: 2025: *Fantasma Boca*, Fondazione Antonio Ratti, Como, und Ocean Space, Venedig, Italien. 2024: *Febre da Selva Elétrica*, Galeria Municipal do Porto, Porto, Portugal; *Phantom Dust*, in: *6 1/2 Weeks*, Folkwang Museum, Essen, Deutschland. 2019: *Febre Amarela*, A Gentil Carioca, Rio de Janeiro, Brasilien. 2018: *Água Parada*, Museo de Arte Contemporáneo de Niterói und Galeria Leme, São Paulo, Brasilien; Fort Kochi Muziris Biennale, Kochi, Indien. 2017: Future Generation Art Prize im Pinchuk Art Center, Kiew, und im Palazzo Contarini Polignac, Italien. 2012: Funarte-Preis für kritische Produktion in der Musik.

Caccuris Werke befinden sich in den Sammlungen der Pinacoteca do Estado de São Paulo, Brasilien; Gilberto Chateaubriand Collection MAM Rio, Brasilien; Inhotim Institute, Brumadinho (MG), Brasilien; Pérez Art Museum Miami (FL), USA, und ICA Miami (FL), USA, sowie der Berggruen Collection, Berlin, Deutschland.

Henrique Oliveira

Geboren 1982 in Ourinhos, Brasilien.

Lebt und arbeitet in São Paulo, Brasilien, und London, Großbritannien.

Der brasilianische Künstler Henrique Oliveira transferiert den dynamischen Verfall, den er in den Armenvierteln seiner Heimatstadt São Paulo vorfindet, ins Zentrum seines Schaffens. In seinen Gemälden, Skulpturen und Installationen entfesselt Oliveira eine lebendige Fülle organischer (fast parasitärer) Formen, Texturen und Farben. Durch die Verwendung von gefundenen Holzabfällen verbindet er das Wesen seiner Heimat mit einem breiten Spektrum kunsthistorischer und wissenschaftlicher Referenzen. Oliveira hat so seine eigene Form der „Land Art“ entwickelt und weltweit ausgestellt.

Seine Arbeiten wurden in mehreren Einzel- und Gruppenausstellungen gezeigt, darunter: 2025: 14. Taipei Biennale: *Whispers on the Horizon*, Taipeh, Taiwan; *Archistories. Architektur in der Kunst*, Staatliche Kunsthalle Karlsruhe, Deutschland. 2023: *Memento Habilis*, Galeria Millan, São Paulo, Brasilien. 2015: *Fissure*, Galerie Georges-Philippe & Nathalie Vallois, Paris, Frankreich. 2014: *Transarquitetonica*, Museu de Arte Contemporânea, São Paulo, Brasilien. 2013: *Baitogogo*, Palais de Tokyo, Paris, Frankreich; SAM Art Projects, Paris, Frankreich. 2012: Centro Municipal de Arte Hélio Oiticica, Rio de Janeiro, Brasilien; *Ursulinens Prolapse*, Offenes Kulturhaus, Linz, Österreich.

Oliveiras Werke sind in den ständigen Sammlungen zahlreicher Institutionen und Museen zu finden, darunter das Virginia Museum of Fine Arts, Richmond (VA), USA, das Museu Afro-Brasil, São Paulo, Brasilien, und die Queensland Art Gallery, Brisbane, Australien. Außerdem wurde er 2009 mit dem renommierten Artist Research Fellowship des Smithsonian und 2010 mit der Fountainhead Residency in den Fountainhead Studios in Miami (FL), USA, ausgezeichnet.

Lucia Koch

Geboren 1966 in Porto Alegre, Brasilien.

Lebt und arbeitet in São Paulo, Brasilien.

Lucia Koch ist eine brasilianische Multimedia-Künstlerin, die in ihren Arbeiten Licht, Farbe und räumliche Wahrnehmung durch architektonische Interventionen erforscht. Sie erzeugt immersive, atmosphärische Umgebungen, die gewohnte Erfahrungen von Raum und Zeit verschieben.

Durch direkte Eingriffe in bestehende Architekturen transformiert sie Orte und ihre Wirkung – und damit auch die Art und Weise, wie Menschen die Räume erleben und sich in ihnen bewegen. Sie nutzt Farbe als verbindendes Element, das die Wahrnehmung neu ausrichtet und die soziale Geschichte sowie die öffentliche Nutzung der Räume, in denen sie arbeitet, hervorhebt. Ihre künstlerische Praxis ist von einem investigativen, problemlösungsorientierten Ansatz geprägt, bei dem Forschung und Methode im Mittelpunkt stehen. Dadurch verleiht sie der brasilianischen Kunst neue sensorische und ästhetische Dimensionen.

Von 1992 bis 1996 nahm Lucia Koch am Gemeinschaftsprojekt Arte Construtora teil, bei dem Häuser, Parks und eine Insel in verschiedenen brasilianischen Städten bespielt wurden. Von 2004 bis 2006 arbeitete sie an der Gründung des JAMAC – Jardim Miriam Arte Clube mit, einem kollektiven Kunstraum im Süden von São Paulo. Sie gehört zu den Gründungskünstler:innen des Projekts ali:leste, einer 2018 gegründeten Kunstschule in den Randgebieten von São Paulo. Sie ist Professorin an der Universität von São Paulo.

Ihre Arbeiten wurden in mehreren Einzel- und Gruppenausstellungen gezeigt, darunter: 2025: *People and natural numbers*, Nara Roesler Gallery, New York, USA. 2023: *Córte*, Nara Roesler Gallery, Rio de Janeiro, Brasilien; *Light falls*, Carlier Gebauer Galerie, Berlin, Deutschland. 2022: *Double Trouble*, Palais de Lena, Paris, Frankreich. 2021: Museu de Arte Contemporânea MAC-USP, São Paulo, Brasilien. 2019: Lina Bo Bardis Casa de Vidro, São Paulo, Brasilien. 2015: Fundación Caja de Burgos, Spanien. 1988: *Esculturas*, Funarte, Rio de Janeiro, Brasilien.

Sie hat an mehreren Biennalen teilgenommen, darunter: 2. Islamische Kunstbiennale in Dschidda, Saudi-Arabien; 1. Public Art Abu Dhabi Biennale in den Vereinigten Arabischen Emiraten; 1. Rabat Biennale in Marokko; 1. Architektur-Biennale in Orleans, Frankreich; 11. Sharjah-Biennale in den Vereinigten Arabischen Emiraten; 11. Lyon-Biennale in Frankreich; 1. Aichi-Triennale in Nagoya, Japan; 27. São Paulo-Biennale in Brasilien; 3. Göteborg-Biennale in Schweden und 8. Istanbul-Biennale in der Türkei.